

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserat  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 Kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
halbjährlich 48 fr.  
vierteljährlich 24 fr.  
Durch die Post bezogen jährlich  
48 fr. mehr.

**Amts- und Intelligenz-Platt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

Dienstag,

№. 6.

18. Januar 1859.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Bergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.
R. Gerichts-notariat Welzheim.	10. Januar 1859.	Rudersberg.	Johann Georg Frit z, lediger Bauernknecht von Zumbos, Gemeinde Rudersberg.	Samstag den 12. Februar d. J. Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.
—	14. Januar.	Kirchensirnb erg.	Johann Georg Frit z, Straßenwärter von Kirchensirnb erg.	Mittwoch den 16. Februar d. J. Vormittags 8 Uhr.	—

### Stadt Gmünd. Gläubiger-Aufruf.

Das Anwesen der Wittwe des verstorb. Fournierscheyders Vitus Knödler dahier ist im Executionsweg veräußert worden, daher an deren sämtliche Gläubiger die Aufforderung ergeht, ihre Forderungen genau specificirt binnen 15 Tagen bei der Rathschreiberei dahier mündlich oder schriftlich anzumelden, indem sie es im Unterlassungsfalle sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der demnächst stattfindenden Verweisung des Gutskauffschillings unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Jan. 1859.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

### Bermischte Anzeigen.

Neue holl. Häringe

bei Killinger u. Wanner.

### Dettingen. U. Rottenburg. Todes-Anzeige.

Allen meinen Landsleuten, insbesondere Verwandten und Bekannten, theile ich auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht mit, daß mein Vater, Melchior Seifert, den 10. d. M. Morgens 9 1/2 Uhr nach dreiwöchentlichem Krankenlager mit den hl. Sterbsakramenten versehen, in einem Alter von 67 Jahren und 4 Tagen an Wasserucht bei mir gestorben ist.

Ich bitte die zahlreichen Freunde und Bekannte des Verstorbenen, denselben in ihr Gebet einschließen zu wollen.

Den 14. Jan. 1859.

Pf. B. Seifert.

annehmbaren Bedingungen für dessen Eltern oder Pfleger ein Goldarbeiter in die Lehre, wer? sagt die

Redaktion.

Gmünd. Bei Unterzeichnetem ist von heute an frisch abgessotener Schinken zu haben.

Messger Kucher.

Gmünd. Offene Stelle.

Einige Lehrlinge, sowie eine Poliseuse werden angenommen bei Wilhelm Kucher Goldarbeiter.

Porz. Malz- und Hopfenverkauf.

Ca. 300 Sri. sehr schönes Malz vom Winter 1857-58, 1/2 Saß 1858er. und 1 Saß 1857er Hopfen, 1 Kübel Schwarz-

walder Harz und 1 Faß Colopho- nium hat zu verkaufen

Currlin & Sonne.

Domborf.

Maurermeister Johannes Linder dahier verkauft Donnerstag den 20. d. M. von Morgens 9 Uhr an im öffentlichen Aufkreiß folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung:

- Ein Bernerwägel mit bedecktem Sitz.
- einen Steinwagen mit Tragsgeschirr.
- einen dto. mit Leitern.
- einen dto. mit Brettern.
- einen Rennschlitten.
- einen starken Fahrerschlitten.
- 3 Pflüge, eine eiserne Egge,
- ein Güllenfaß.
- einen Strohhuhl.
- Pferdegeschirr.
- mehrere Ketten und
- 4 neue, ungebundene Räder.
- Sodann

ca. 30 Str. Heu,  
60 " " Espenheu,  
60 " " Dehmd und  
70 " " Stroh.

G m ü n d.

**Güterzielerverkauf.**

2655 fl. Güterzieler, wovon

die Hälfte auf Lichtmess und der Rest auf Georgii abgegeben wird, werden verkauft. Näheres bei der Redaktion.

i) G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein Logis mit Bett und Mö-

bel für einen, zwei auch drei ledigen Herrn hat zu vermietthen.

Deibele,  
Gerichtsbeisitzer.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein heizbares Zimmer für ei-

nen ledigen Herrn hat bis Lichtmess zu vermietthen, wer? sagt die Redaktion.

c1]

G m ü n d.

350 fl. Pflegschaftsgeld

können sogleich gegen 4 1/2 % Verzinsung erhoben werden bei Joh. Buhl

# Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858

ca. 65 bis 67 Prozent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparnis zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1858 wird wie gewöhnlich zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Schw. G m ü n d., den 15. Januar 1859.

Der Agent  
**Julius Saug.**

## Telegraphische Berichte.

Wien, 14. Jan. In Padua brach ein Studentenkravall aus, derselbe wurde jedoch sogleich unterdrückt und die Vorlesungen geschlossen. Wiener Börse verhältnismäßig fest.

Paris, 14. Jan. Der Prinz Napoleon ist zu seiner Verlobnißfeier mit der Prinzessin Clotilde, (älteste Tochter des Viktor Emanuel) von Sardinien nach Turin abgereist, wo sie am Montag stattfindet. General Niel begleitet den Prinzen Napoleon. — Die „Gazetta Piemontese“ sagt, daß da Oesterreich seine italienische Armee verstärkt, Piemont seine Garnisonen den Grenzen näher rückt. — Im „Constitutionnel“ sagt Kénée, indem er die Zerwürfnisse mit Oesterreich constatirt, daß der Krieg nur dann möglich sei, wenn die Verträge verletzt oder bedroht werden.

## Dienst Nachrichten.

Die bei der Regierung des Schwarzwaldkreises erledigte Registratorsstelle wurde dem Verweiser derselben, vormals Gräfl. Königssegg'schen Bezirksamtmanu v. Brümmer, die ev. Pfarrei Mörzingen, Def. Stuttgart, dem Pfarrei Hofert in Engklatz, Def. Balingen, ferner: das Eisenbahnbetriebs-Bauamt Geislingen dem provisorischen Betriebsbau-Inspektor v. Massenbach in Stuttgart, dasjenige in Ulm dem Aedstisten Würch in Stuttgart übertragen, der Ingenieur Daser in Hall zum Eisenbahnbau-Inspektor in Dörzingen ernannt, sowie dem Obergeometer Wetter beim technischen Bureau der Eisenbahnbaukommission Dienstrechte im Sinne des §. 3 der Dienstverordn. verliehen. Der Finanzrath Moser beim statistisch-topographischen Bureau, der Postmeister v. Wohle in Ludwigsburg, und der Schulmeister Ignaz Schmid in Schussenried, OA. Waldsee, wurden in den Ruhestand versetzt.

Zum Schultheißen in Kleinbottwar, OA. Marbach, wurde der seitherige Schultheißenamtsverweiser, Verwaltungssaknar Weith, ernannt.

Der Schuldienst zu Dnolsheim, Def. Crailsheim, wurde dem Schulmeister Knobel in Zell, sowie der kath. Schuldienst in Niedlingen dem Schulmeister Sebastian Steinhart in Dautmergen übertragen.

## S i e s i g e s.

### Gemeinderathssitzung am 3. Jan. 1859.

1) Vom städtischen Holzhof wird diesen Winter wieder tanenes Holz bis zu 1/3 Rflr. um den Preis von 11 fl. pr. Rflr. und an arme Leute gespaltenes Holz in Parthieen à 6 fr., wo bei 100 auf ein Rflr. gerechnet, abgegeben.

2) Wegen der sich als gegründet herausgestellten Beschwerde der Bäcker über die hier niedriger als auswärts stehenden Brodpreise soll vorerst versuchsweise bis Martini 1859 eine Aenderung in der bisherigen Handhabung der Scala über die Brodschätzung in der Weise eintreten, daß statt wie bisher

a) bei einem Kernens-Ausschlag erst um 1 fr. höher geschätzt würde, wenn der Ausschlag den betreffenden höhern Normalfuß (von 6 zu 6 fr.) vollständig erreichte.

b) bei einem Kernens-Ausschlag schon um 1 fr. niedriger geschätzt wurde, sobald der Kernenspreis um 1 fr. unter den Normalfuß zu stehen kam, nunmehr zu a) schon höher geschätzt werden soll, sobald der Kernenspreis um 1 fr. über dem Satz der Scala steht,

und zu b) nicht früher niedriger geschätzt werde, als bis der Ausschlag auf den vorgehenden Normalfuß herabgegangen ist.

## W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 14. Jan. Nach der gestern Abend vollendeten Volkszählung ergibt sich für unsere Stadt eine Bevölkerung von 51,655 Seelen, davon 25,884 männliche, 25,771 weibliche. In Beziehung auf den Familienstand zählt dieselbe 6093 verheirathete Männer, 5908 verheirathete Frauen, 656 Wittwer, 2095 Wittwen, 33 männliche und 96 weibliche geschiedene Personen, 14,250 männliche und 12,493 weibliche, zusammen 26,743 unverheirathete Personen unter 25 Jahren, endlich 4862 männliche und 5179 weibliche, zusammen 10,031 unverheirathete Personen über 25 Jahre. Bezüglich der Confession bekennen sich 45,852 Bewohner zur evangelischen, 4827 zur kath. Religion, 283 gehören andern christlichen Religionsparteien, zum größten Theil dem Deutschkatholizismus, 993 dem israelitischen Glaubensbekenntnis an. Ausländer halten sich 2153, 1359 männlichen und 794 weiblichen Geschlechts hier auf.

Geislingen, 13. Jan. In der vergangenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr entdeckte hier der Nachtwächter, daß Gefangene aus dem Oberamtsgerichtsgefängnis ausgebrochen sein müssen. So war es auch. Trotz der Winternächte hatten ihrer zwei das Freie gesucht.

Ludwigsburg, 12. Jan. Schon vor einigen Jahren wurde hier von dem Regimentsarzte Dr. Höring, der sich, seinem Vater, dem hiesigen Oberamtsarzte Dr. v. Höring folgend, mit besonderer Vorliebe und mit seltenem Geschick der Augenheilkunde widmet, in kleinerem Maßstabe eine Anstalt für Augenleidende aller Art gegründet. Die gelungenen Kuren bereiteten den Ruf dieses Arztes bald weiter aus und die Zahl der Hilfesuchenden vergrößerte sich so sehr, daß das unabweisliche Bedürfnis einer Erweiterung jener Anstalt nicht länger mehr umgangen werden konnte. Deshalb wurde zu diesem Behufe von dem Gründer dieses Instituts jüngst ein umfangreiches Anwesen erkaufte, und so werden wir mit dem kommenden Frühling eine Augenheilanstalt hergestellt sehen, die allen Anforderungen in dieser speziellen Richtung zu entsprechen im Stande sein wird. Zur Empfehlung dieses neuen Hebels zur Förderung menschlichen Glückes wird die Bemerkung genügen, daß Dr. Höring im Sommer 1858 mehr als 60 Operationen vornahm, von denen weitaus die meisten mit glücklichem Erfolge gekrönt waren.

Reutlingen, 13. Jan. Die hiesige Bevölkerung betrug nach dem Stand vom 3. Dez. v. J. 12,729, worunter 286 Katholiken. Im Bruderhaus wurden 401 Personen gezählt.

Mergentheim, 11. Jan. Neuester Nachricht zufolge ist Se. Hoh. der Herzog Paul Wilhelm von Württemberg von der

australischen Forschungsreise zurück und glücklich in Europa angekommen und wird in wenigen Wochen hier eintreffen. — Am 7. Jan. wurde auf einer Treibjagd bei Nassau von dem dortigen hoheloh'schen Revierjäger Niehmann ein starker blauweißer Fuchs geschossen.

### Österreichische Monarchie.

Wien, 12. Jan. Der Armeekorps-Kommandant, Feldmarschall-Lieutenant Fürst Schwarzenberg ist vorgestern auf der Südbahn von Wien nach Italien abgereist. Gleichzeitig gingen mittelst Südbahn die Batterien ab, welche zu den nach Italien entsandten Verstärkungen gehören.

Wien, 10. Jan. Man vernimmt heute, daß die weiteren Truppen sendungen nach Italien eingestellt wurden und den Eisenbahndirektionen die Weisung zugegangen sei, mit Schluß des heutigen Tages keine weitere Separatzüge für Militär in Bereitschaft zu halten. Die Regimenter, welchen Marschbefehl erteilt wurde, erhielten Odre, sich bis auf Weiteres bloß in Marschbereitschaft zu halten. Dies alles deutet auf eine beruhigendere Wendung hin. Auch aus Mailand vernimmt man, daß die Aufregung sich bedeutend gelegt und der Erzherzog Ferdinand Max durch eine Anzahl anonymer Briefe gebeten worden sei, sich nicht aus Mailand entfernen, sondern unbesorgt sich der Loyalität der ihn verehrenden Bevölkerung anvertrauen zu wollen. Es tauchen immer mehr Anzeichen auf, daß die letzten Finanzmaßregeln, die Vertheuerung der Cigaren und das Rekrutirungsgesetz, von ausländischen Emigranten in perfider Weise mißbraucht wurden, um die Stimmung der Bevölkerung aufzuregen und zu einem Ausbruche zu vermögen, was ihnen bei dem leicht entzündlichen italienischen Nationalcharakter an manchen Orten auch leider gelungen ist. Es ist zu hoffen, daß binnen Kurzem Alles wieder in's gewohnte ruhige Geleise zurücktreten werde, wenn kein äußerer Anstoß die schon verglimmende Gluth wieder anzuhängen sollte. Unter diesem Gesichtspunkte ist daher die Spannung nur allzu begreiflich, mit der die Thronrede des Königs von Savonien bei der heutigen Kammereröffnung in Turin erwartet wird; und zwar nicht hier allein, sondern in ganz Europa von jedwem der nur hundert Franken-Werthpapiere besitzt. Ein Beweis, daß die so oft bespöttelte Großmachtpolitik des Grafen Cavour mehr Erfolge, als zu hoffen war, errungen hat. — Die vom General Soyon am Neujahrstage an den heiligen Vater gerichtete Ansprache wird hier als ein sehr erfreuliches Symptom für die ungetrübte Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Paris und Rom gedeutet.

Wien, 10. Jan. Die militärischen Maßregeln, welche die Regierung soeben für die italienischen Provinzen angeordnet hat, und die fast schon vollzogen sind, sind keine „kostspieligen Rüstungen.“ Man verlegt mobile Truppentheile aus einigen Theilen der Monarchie in einen anderen, das ist Alles. Von außerordentlichen großen Ausgaben, welche dadurch dem Staate verursacht werden, kann also keine Rede sein. Ob die nach den italienischen Provinzen geschickten Truppen dort oder in andern Theilen der Monarchie verpflegt werden, kommt auf Eines hinaus; der Transport derselben auf den Eisenbahnen stellt nur höchst unerhebliche Anforderungen an das Ausgabebudget des Kaiserstaats. Die Truppen sendungen nach den italienischen Provinzen können darum nicht als ein auf die Kreditverhältnisse ungünstig einwirkendes Moment betrachtet werden.

### Dänemark.

Rendsburg, 9. Jan. Durch gestern Abend eingegangene höhere Approbation ist die Abtragung der mehrerwähnten hiesigen Wallstrecken und Aufführung der neuen Werke an der Altstadt Hr. S. Zander hieselbst übertragen. Den Bedingungen nach würden jene Arbeiten erst im April d. J. zu beginnen sein.

### Frankreich.

Paris, 13. Jan. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß die von belgischen Blättern gebrachte Nachricht von der Bildung eines Lagers im Süden und von der Verstärkung der Bataillone durchaus keine Begründung hat.

Paris, 14. Jan. Wir erhalten aus zuverlässiger Quelle die Nachricht, daß den Pariser Blättern verboten ist, die Kriegs- und Friedensfrage fernerhin zu besprechen.

### Türkei.

Belgerad, 13. Jan. Die Skupstschina hat den Senat aufgefordert, die schleunige Ankunft und Erblüchkeitsgewährung des Fürsten Milosh zu betreiben. Die Erblüchkeit ist angeblich seitens der Pforte verweigert. Hierüber ist soeben eine außerordentliche Skupstschina-Sitzung veranstaltet.

### England.

London, 13. Jan. Der „Morning Herald“, ein ministerielles Blatt, versichert heute, England werde die Italiener weder aktiv noch durch Kundgebungen irgend welcher Art moralisch unterstützen.

London, 12. Jan. Vor einigen Tagen ließ die Königin den französischen Sergenten Nutran, dem bei Uebergabe des vom Kaiser Napoleon der Königin übersandten Geschüzes zufällig das Bein verletzt worden war, zu sich bescheiden, erkundigte sich bei ihm, ob er mit Behandlung und Bewirthung zufrieden sei, und machte ihm heim Abschied eine goldene Uhr sammt Kette zum Geschenk. — Zu weit getriebener Affoziationsgeist hätte in Sheffield vorgestern bald großes Unheil angestiftet. Ein Sägenseiler Namens Vinley wollte auf eigene Faust sein unmusikalisches Handwerk betreiben und hatte sich standhaft geweigert, dem Vereine seiner Handwerksgeossen beizutreten. Darob erbost, beschloßen diese nichts Geringeres, als den Widerspenstigen mit seiner ganzen Brut in die Luft zu sprengen. Es wurde eine Zinnbüchse mit einer starken Ladung Schießpulver heimlich in seinen Keller geschafft und mitten in der Nacht abgeseuert. Der arme Mann kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, da sich das Pulver durch die offen gelassene Kellerthüre entlud. Den Mitverschören ist die Polizei auf der Spur. — In Liverpool ist gestern die Decke eines eben in Ausbesserung befindlichen Kauflabens eingestürzt, wobei 2 Käuferinnen auf der Stelle erschlagen, eine andere im Schutte begraben und mehrere von den Commis und Arbeitern schwer beschädigt wurden.

### Der Spieler.

(Fortsetzung.)

„Wie Viele haben nicht unter unsern jetzigen Verhältnissen ihr Glück auf diesem Wege schon gemacht? Warum sollte es auch mir nicht gelingen? Ich habe Kenntnisse, und an Muth zu sterben, kann es mir nicht gebrechen, denn ich habe nichts zu verlieren, wenn ich das Höchste nicht gewinnen kann. Ich habe,“ schloß er seine Rede, „an diesen möglichen Fall schon früher gedacht und in dieser Beziehung mich verwendet. In einigen Tagen schon muß ich zur italienischen Armee abgehen. Dazu brauche ich aber 30 Louisd'ors, und das ist mein Anliegen. Kannst Du mir damit helfen, Emanuel?“

„Alle Vorstellungen von meiner Seite, das ganze fernere Glück meines Lebens nicht auf eine einzige Karte zu setzen, fruchteten nichts.“

„Ich weiß, was Du sagen willst, Emanuel,“ erwiderte er auf jede meiner Vorstellungen. „Du hast Recht; es war eine Thorheit, eine andere Antwort von Mariens Vater zu erwarten. Auch er hatte in seiner Ansicht und Forderung nicht unrecht; aber die erbarmungslose Art, — die Art!“ sagte er, zitternd vor innerer Bewegung. „Ich weiß es, meine Forderung war eine Thorheit, aber die Liebe, meine Liebe kennt keine Nebenrechnung.“

„Sein Entschluß,“ fuhr der Italiener in seiner Erzählung nach einigem Nachdenken fort, „war unerschütterlich. Es handelte sich nur ferner um jene dreißig Louisd'ors, welche er zu seiner Equipirung und Reise nöthig hatte. Meine eigene augenblickliche Baarschaft bestand selbst nur in höchstens drei- bis vierundzwanzig Louisd'ors, und da ich meine Lebensweise so geregelt hatte, die nöthigen Ausgaben und überhaupt alle meine Bedürfnisse gleich zu berichtigen, so war mir kein Weg offen oder bekannt, um von einer andern Seite das nöthige Geld herbeizuschaffen. Die viertel-jährigen Interessen meines kleinen Kapitals hatte ich erst kürzlich

erhalten, darum würde es den Absichten meines Freundes nicht entsprochen haben, ihn auf jenen nächsten Jahrtag zu vertrösten. Ich habe ihm schon fünfzehn Louisd'ors meiner Baarschaft angeboten, die er aber, als unzureichend, nicht angenommen hatte. So beratshlagend, wie es möglich sei, die ganze Summe zu erhalten, traten wir aus einer der kleineren Restauration, wo wir gespeist hatten, und wendeten uns dem Palais Royal zu, als mein Begleiter stehen blieb.

„Weißt Du was, Emanuel“, sagte er und deutete auf dieses Palais, in dessen Innerem sich eine eigene Welt von Glanz oder Glend bewegt. „Du kannst, wie Du sagst, fünfzehn Louisd'ors entbehren. Gut, wagen wir sie, ob wir die ganze Summe damit erhalten. Den Jaghaften flieht das Glück,“ setzte er scherzend hinzu, da er ahnen mußte, daß ich seine Aeußerung nicht deutlich begriffen hatte, was auch wirklich so war.

„Wir befanden uns bald in einem jener Säle, die zu damaliger Zeit in Paris noch Jedem offen standen, mir aber bis jetzt unbekannt geblieben waren; in einem jener Orte, wo so mancher hoffnungsvolle Jüngling sein Verderben aufgesucht und gefunden hatte.

„Das für mich fremdartige Schauspiel, das sich mir hier darbot, — ich kann es nicht leugnen — unterhielt mich Anfangs seiner Neuheit wegen mehr, als ich selbst geglaubt hatte. Aber nur zu bald zeigten sich mir leider auch düstere Scenen, und verwischten das Glänzende und Anlockende des ersten Eindrucks. Doch, warum sollte ich Ihnen Bilder und Begebenheiten ausmalen, die sich immer nur wiederholen und denen noch gestern wir Beide beiwohnten. Zur Erklärung diene nur, daß wir Beide bald darauf über unsere Erwartung zufrieden, den Saal wieder verließen.

„Es konnten seit dieser Begebenheit schon mehrere Monate verfloßen sein. Mein Freund war abgereist, und hatte lange den Ort seiner Bestimmung erreicht, so daß ich den ganzen Hergang beinahe vergessen, als ich, meiner sonstigen Gewohnheit zuwider, mehr Ausgaben gemacht hatte, wie gewöhnlich. Meine Kasse war daher ganz erschöpft und dennoch hatte ich noch Mehreres zu berichtigen. Ich war im Begriffe gewesen, irgendwo eine hinreichende Summe aufzunehmen und hatte dazu schon die ersten Schritte gethan, als der Zufall mich wieder durch jene Gassen gegen das Palais Royal führte, wo ich damals mit so wenig Mühe den Wunsch meines Freundes sich erfüllen sah.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Es gibt doch oft curiose Verhelichungsgesuche. So verlangt Einer im Schw. Merkur eine Frau von 10,000 fl. Mitgift und gesteht zu, daß er ein 50jähriger Wittwer sei! Als ob ein Mädchen mit 10,000 fl. baar Geld einen 50jährigen Wittwer heirathen würde!

Ein ergreifendes Bild von dem Glende der Londoner Obdachlosen findet man in der „Times“ (wie es scheint, von der Feder Mayhew's.) Wer einen Blick in diese Völkerschichte werfen will, dem ist ein Besuch des „Asyls für Obdachlose“ in Field-lane zu empfehlen. Das Haus scheint das einzige seiner Art in London zu sein. Es ist von einigen Menschenfreunden gegründet und bietet jedem Hülfslosen, ohne nach Zeugnissen und Empfehlungen zu fragen, ein hartes Lager in einem gewärmten Saal, Wasser und ein Stück trockenes Brod des Abends, ein anderes des Morgens. Leider hat es nur für 300 Menschen Platz. Jede Nacht sieht man die zu spät gekommenen in den umliegenden Gassen auf dem Pflaster liegen. Da seht Ihr — heißt es in dem Daguerotypbilde der „Times“ — 4 Kinder, alle unter 14 Jahren.

Es sind Waisen aus Einer Familie, die, seit sie denken, auf der Gasse leben. Wie abgezehrt und klein sie aussehen, den Leib voll Schmutz und Wunden, die Augen angeschwollen, die Gesichtszüge fieberisch heiß, und der eine der für den andern sprechen will, kann vor Husten und Entzündung kaum recht athmen. Vor 2 Tagen brachen sie auf und dachten Stechpalmen zu sammeln, um sie auf Weihnachten zu verkaufen. Sie wanderten bis zum Eppingforst (etwa 8 Meilen von London) und für 1 Penny, den ihnen eine Dame schenkte, kauften sie Brod, das sie reblich theilten, aber sie fanden keine Stechpalme, und so schleppten sie sich den weiten Weg zurück, einmal unter einer Hecke übernachtend und erreichten das Asyl gerade recht, um zu spät zu kommen. — Von einer andern Familie wird erzählt, daß sie folgenden Erwerbszweig besitzt. Um 2 Uhr Morgens verlassen Vater, Mutter und die ältesten Jungen ihr Kellerloch und durchziehen London, überall die alten Maueranschläge von den Straßenecken, von Bretterverschlägen und blinden Mauern abreisend. Wenn ihnen das Glück wohl will, haben sie oft am Morgen einen halben Etr. Makulatur gesammelt und verkaufen diesen Schatz für 7½ D. (ca. 6 Sgr.) Aber diese Industrie lohnt sich nur in langen Sommernächten. — Der Erzähler schließt mit den bitteren Worten: Kein ehrenwerther Gentleman arbeitet oder spricht für diese Art von Anstalten, obgleich es keine wohlthätigere geben kann; denn das heimische Londoner Glend ist zu wirklich, zu unmalerisch und langweilig für fashionable Ohren, und die einzigen Heiden, die hier gerettet werden sollen, sind weißer Farbe, und von unserem Fleisch und Bein. Diese Anstalten haben keine Jahres-Meetings, wo man sentimentale Schwarze zur Schau stellen und zeigen kann, wie ihre Seelen manchmal für 1000 Pfd. St. das Stück gerettet wurden.

### Frankfurter Kurs-Zettel vom 15. Jan. 1859.

Pistolen	9 fl. 33—34 fr.
Preußische Friedrichsd'or	9 fl. 54—55 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 39—40 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 29—30 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 20—21 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 38—42 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —45
5 Franken-Thaler	2 fl. 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

### Schorndorfer Brod- und Fleisch-Preise

vom 17. Januar 1859.

8 Pfd. weißes Brod kosten	22 fr.
8 " schwarzes " "	20 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	7½ Loth.
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	11 fr.
1 " do. abgezogenes	10 fr.
1 " Ochsenfleisch	10 fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.
1 " Kuhfleisch	8 fr.

G m ü n d.

### Feiles Wohnhaus.

Ein freundlich gelegenes Wohnhaus mit dabei befindlichem Gärtchen hat im Auftrag zu verkaufen

Commissionär Rudolph.

G m ü n d.

### Zu vermieten.

Ein Zimmer mit Bett und Möbel für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Samstag Nachts sind in der Bodsgasse zwei Schlüssel verloren gegangen, welche der Finder gegen Belohnung abgeben wolle bei der Redaktion.